Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 71 — Dienstag, den 18. Juni 1940 — 39. Jahrgang

Zusammenbruch Frankreichs

Eine Erklärung Petains — Zusammenkunft Führer—Duce

Der Ministerpräsident der neugebildeten französischen Regierung, Marschall Petain, hat in einer Rundfunkansprache an das französische Volk erklärt, daß Frankreich nunmehr die Waffen niederlegen müsse. Er wies dabei hin auf einen von ihm bereits unternommenen Schritt, die Reichsregierung von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und die Bedingungen zu erfahren, unter denen das Deutsche Reich bereit sei, den französischen Wünschen zu entsprechen.

Der Führer wird den Königlich Italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zu einer Aussprache treffen, in der die Haltung der beiden Staaten überprüft werden soll.

•

Deutsche Truppen in Paris. Einen Tag später Verdun, um das im Weltkrieg vergeblich gerungen wurde in deutscher Hand. Ede die Sonne zum zweiten Mal zur Rüste geht, klingt es durch den Aether, daß Frankreich die Waffen niederlegen müsse. Wir können die Größe der Stunde kaum erfassen, so nimmt uns diese Nachricht gefangen. Spätere Geschlechter werden uns um diese Stunden beneiden, und sie werden vom Heldengeist deutschen Soldatentums sprechen, der solchen Erfolg in einer Frist herbeiführte, die kaum glaubhaft und in der Weltgeschichte noch nicht verzeichnet worden ist.

Die Bedeutung dieser Meldung liegt darin, daß Frankreich militärisch zusammengebrochen ist, dieses selbe Frankreich, das sich durch die Maginotlinie und durch eine glänzende, bereits lange vor der deutschen Wiedererstehung vorbereitete Rüstung gesichert glaubte. Die Zusammenkunft zwischen dem Führer und dem Duce unterstreicht die ungeheuere Tragweite der französischen Niederlage, die aus dem Mund desselben Mannes eingestanden wird, der 1916 Verdun verteidigte, 1918 an hervorragender militärischer Stelle stand und von 1922 bis 1931 Generalinspekteur der französischen Armee war.

Worte können nicht zum Ausdruck bringen, was unser Herz bewegt. Es klingt viel herrlicher wieder in den Liedern, die emporsteigen und das deutsche Volk noch enger zusammenschließen. Und voll Verehrung gehen unsere Gedanken zum Führer und zu seinen Soldaten . . .

Entsetzen in London

Panikstimmung über die Nachrichten aus Frankreich

Aus London wird gemeldet: Die Nachricht vom schmachvollen Sturz des Günstlings der britischen Plutokratie, Paul Reynaud, hatte in der englischen Hauptstadt Enttäuschung und Bestürzung ausgelöst. Als aber bekannt wurde, daß die Franzosen die Waffen niederlegen wollen, wurden die Londoner Bürger von einer wahren Panikstimmung erfaßt.

In den Straßen, vor allem vor Downingstreet 10, sammelten sich Menschengruppen, die mit besorgten Gesichtern und in gedämpfter Erregung die Folgen des französischen Zusammenbruchs diskutierten. Oberkriegshetzer Churchill, der noch kurz vor Reynauds Abgang nach Bordeaux geflogen war und vergeblich versucht hatte, seinen Busenfreund zu halten und Frankreich zu weiterem nutzlosen Blutvergießen zu überreden, hatte den ganzen Montag über ausgedehnte Besprechungen über die Fortführung des Krieges, den England nun allein führen muß.

Die Londoner Morgenpresse hat noch am Vormittag versucht, den Schock abzuschwächen, den Reynauds Verschwinden in der Oeffentlichkeit hervorgerufen hat. Besonders bezeichnend für die Mentalität der britischen Plutokraten und ihre unübertroffene Vorniertheit ist der Kommentar der „Times". Diese alte Plutantante hat wahrhaftig noch in letzter Minute einen kümmerlichen Versuch unternommen, das französische Volk zur Fortsetzung des Krieges zu bewegen: „Denn — Englands Schicksal liegt jetzt auf der Waagschale." Da hatten es also die Franzosen noch einmal schwarz auf weiß, warum sie in Wahrheit diesen Krieg führen sollten.

Aber dennoch Verschleierungskünste

Die Nachricht von dem Zusammenbruch der französischen Armee spricht eine so eherne Sprache, daß auch die berüchtigten Verschleierungskünste des Londoner Rundfunks nicht ausreichen, um dieses Ereignis unter phantasieschwangeren Nebelwolken als unbedeutend hinzustellen.

Bedrückt muß England zugeben, die Nachricht Petains sei in London mit großer Betrübnis aufgenommen worden. Wenig verträgt es sich allerdings mit den großmäuligen Phrasen, die dem Hörer noch vor wenigen Tagen vorgesetzt wurden, wenn jetzt erklärt wird, es sei zu erwarten gewesen, daß Frankreich überrannt werden würde.

Auch heute noch, in allerletzter Minute, klammert sich der **Londoner Rundfunk an die Hoffnung der britischen Plutokraten,** daß Frankreich sich doch nicht in die Uebergabebedingungen füge und weiter Widerstand leistet. So gehört schon die ganze englische Skrupellosigkeit und Brutalität dazu, um angesichts des völlig zerschlagenen Frankreichs zu erwarten, die französischen Soldaten würden sich vielleicht doch noch bis zum Weißbluten für die Interessen der Londoner Geldsäcke in die Schlacht treiben lassen.

Borniert und geschwollen wie immer, läßt sich der Korrespondent der englischen Reuteragentur vernehmen und erklärt großspurig: „Die britische Regierung ist entschlossen, den Kampf fortzusetzen." Wir können nur hinzufügen: Deutschland auch!

Die Festung Metz hat sich ergeben

Die Festung Metz hat sich Montag nachmittag einer deutschen Abteilung ergeben.

„Nun ist der Verräter England allein"

Italien zum Zusammenbruch Frankreichs — Petain handelt aus Selbsterhaltungstrieb

Mit riesigen Balkenüberschriften unterstreicht die römische Abendpresse die Erklärung des Marschalls Petain im französischen Rundfunk. Frankreich, so schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia", sehe angesichts des totalen Krieges, den die beiden verbündeten Achsenmächte im kühnen Waffengang führten, sein gesamtes politisches und militärisches System zusammenbrechen, auf das es seine gewalttätige und beleidigende Intransigenz gegen Deutschland und Italien aufgebaut habe. Der neue totale europäische Krieg trete damit in eine intensive und äußerst bedeutsame Phase ein.

In der Erklärung Marschall Petains sieht man in Rom keineswegs eine Fahnenflucht der Franzosen gegenüber dem englischen Bundesgenossen, sondern vielmehr den Ausdruck des berechtigten Selbsterhaltungstriebes gegenüber einem Bundesgenossen, der einen selbst schmählich verriet und im Moment der höchsten Gefahr seine in Stich ließ.

Jetzt endlich sei der Verräter aber allein auf sich gestellt und werde seiner gerechten Strafe nicht entgehen. In die Freude über den gewaltigen militärischen, politischen und moralischen Erfolg der Achse mischt sich die Hoffnung, daß jetzt endlich das perfide Albion am eigenen Leibe verspüren möge, was Krieg heißt.

Auch Albanien tritt in den Krieg ein

Der Oberste Rat der faschistischen Korporationen und die gesetzgeberischen Organe des Staates Albanien billigten durch Zuruf in feierlicher Sitzung den Gesetzesvorschlag, wonach Albanien an der Seite des Königsreiches Italien in den Krieg eintritt.

Der ägyptische Generalstabschef verhaftet

Der ägyptische Gesandte in Rom, Murad Sid Ahmed Pascha, hat, seiner Regierung dringend geraten, aus dem Kampf gegen Italien herauszubleiben, andernfalls werde er zurücktreten.

Der ägyptische Generalstabschef Aziz Al Masri Pascha, der gleich ihm scharf antibritisch eingestellt ist, ist von den Engländern verhaftet worden.

Deutsche Truppen im unaufhaltsamen Vormarsch

Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die zusammengebrochenen französischen Armeen fluten in der Masse, unter starken Auflösungserscheinungen, scharf verfolgt von unseren Truppen, nach Süden und Südwesten zurück. Dort, wo Teilkräfte sich noch zu geordnetem Widerstand aufrafften, wurden sie unter schweren Verlusten geworfen.

Durch kühnen Zugriff einer beweglichen Abteilung, die durch den Divisionskommandeur persönlich geführt wurde, gelang es, Orleans und einen dortigen Loire-Uebergang unversehrt in Besitz zu nehmen.

Gegen die zurückgehenden feindlichen Kolonnen setzte die Luftwaffe ihr Vernichtungswerk fort. Zahlreiche Loirebrücken wurden getroffen. Dichte Kolonnen, die sich vor diesen Brücken stauten, wurden mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen.

Die in Burgund und über Langres vorbrechenden Schnellen Truppen haben weit nach Süden Raum gewonnen. Zwei Flugplätze mit 39 startbereiten und mit Bomben beladenen Flugzeugen wurden hier genommen.

Südöstlich Besancon wurde die Schweizer Grenze erreicht und damit der Ring um die aus Lothringen und aus dem Elsaß weichenden französischen Kräfte geschlossen. Im nördlichen Lothringen nähern sich unsere Truppen von Nordwesten der Stadt St. Mihiel.

In Ausnutzung des Durchbruches durch die Maginotlinie südlich Saarbrücken sind unsere Divisionen dort trotz stellenweisen hartnäckigen Widerstandes des Feindes in zügigen Vorgehen gegen den Rhein-Rhone-Kanal. Chateau-Salins, Dieuze und Saarburg sind genommen.

Auch auf dem Westufer des Oberrheins ist unser Angriff über den Rhein-Rhone-Kanal auf die Vogesen zu im siegreichen Fortschreiten.

Im Elsaß unterstützten Kampf- und Sturzkampfverbände sowie Flakartillerie das Heer wirksam im Erdkampf. Befestigungswerke und Bunker wurden mit Bomben schwersten Kalibers angegriffen.

Die Verluste des Feindes in der Luft betrugen insgesamt acht Flugzeuge, davon wurden fünf im Luftkampf, drei durch Flak abgeschossen; drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Die deutsche Unterseebootwaffe versenkte in den letzten Tagen über 100000 Tonnen. Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Frauenheim meldet die Versenkung von 41500 BRT. Schiffsraum, darunter den britischen Dampfer „Wellington-Star" von 11400 BRT. Ein zweites U-Boot unter der Führung von Oberleutnant zur See Endraß meldet 53000 BRT. als vernichtet, darunter den britischen Hilfskreuzer „Carinthia" von 22300 BRT. Einem weiteren U-Boot gelang es, im Moray-Firth einen britischen Hilfskreuzer von rund 9000 BRT. zu versenken.

Beim Rheinübergang zeichnete sich der Major eines Pionierbataillons, Gantke, durch tapferen persönlichen Einsatz besonders aus.

Italiener greifen Flottenstützpunkte und Flughäfen an

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftwaffe hat am gestrigen Tag die Flottenstützpunkte und die Flughäfen von Malta, Korsika und Tunis mit Bomben belegt.

Im Luftkampf wurde ein englischer Jäger abgeschossen. Die feindliche Luftwaffe hat sich auf einige Einflüge, fast immer mit verhältnismäßig wenig Flugzeugen, beschränkt und dabei besonders nachts auf Städte und auf offenes Gelände Bomben abgeworfen.

In Savona werden bei der Zivilbevölkerung ein Toter und einige Verwundete gezählt. In Cagliari hat der feindliche Angriff Schaden an einigen Hallen des Flugplatzes angerichtet, sechs Mann des technischen Personals sind tot, etliche 30 wurden verletzt. In Palermo hat sich die feindliche Fliegerformatin beim Start unserer Jagdflugzeuge zurückgezogen und auf den Angriff verzichtet.

In den Alpen immer stärkere Tätigkeit unserer Aufklärungsabteilungen.

In Nordafrika sind zu Lande, in der Luft und zur See Aktionen gegen die englischen Streitkräfte mit günstigem Ergebnis in voller Entwicklung.

In Ostafrika umfangreiche Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen Flotten- und Luftflottenstützpunkte im Sudan und in Kenia mit beträchtlichen Ergebnissen: einige Flugzeuge wurden am Boden zerstört und Schaden an den Anlagen angerichtet; einige Einflüge des Feindes haben Schaden an den Anlagen und in Dire Daua an der Bahnlinie verursacht.

SLUB
Wir führen Wissen.